

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungskoten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg. reklamzeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 28. März 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat nach dem er dem Kaiser Franz Josef am Montag einen mehrstündigen Besuch in Schloß Schönbrunn abgestattet, alsobald auch eine etwas längerer Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Venedig gehabt. Beide Monarchenbegegnungen sind äußerst herzlich und in jeder Beziehung herrlichend verlaufen. Sie haben nicht nur von der Fortdauer der intimen persönlichen Beziehungen zwischen den Herrschern des Dreisbunds, sondern auch von dem unerlöschlichen Weiterbestand des Dreisbunds selbst erneut Zeugnis abgelegt, und in letzterem Umfange liegt zweifellos die politische Bedeutung der Entrevues von Schönbrunn und Venedig. — Kaiser Wilhelm war bereits am Dienstag vormittag in Venedig eingetroffen, wo er sich sofort am Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ begeben hatte. Am Mittwoch früh erfolgte dann die Ankunft des Königs Viktor Emanuel, der vom italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano begleitet war. Der König verfügte sich zunächst in den königlichen Palast, von wo aus er mit Geleite den Kaiser am Bord der „Hohenzollern“ besuchte. Die Begrüßung zwischen den beiden verbundenen Monarchen trug einen ungemein herzlichen Charakter, sie pflogten dann auf Achterdeck eine mehr als einstündige zeugenlose Unterredung miteinander. Gegen 1 Uhr

mittags erschien der Kaiser mit Begleitung im königlichen Palast und nahm dort das Frühstück beim König Viktor Emanuel ein, worauf die beiden Monarchen das deutsche Kriegsschiff „Goeben“ eingehend besichtigten. Nach der Rückkehr in die Stadt unterzogen sie die Renovierungen am Dogenpalast einer Besichtigung, später war Abendtafel am Bord der „Hohenzollern“, bei ihr saßen der Kaiser und der König einander gegenüber, vor Rechten des Kaisers hatte zunächst Minister di San Giuliano seinen Platz. Noch im weiteren Verlaufe des Mittwochs abend erfolgte die Wiederabreise des Königs Viktor Emanuel von Venedig nach Korfu dem Erzherzog Franz Ferdinand auf dessen wundervollen Besichtigung Miramare am Freitag einen Besuch ab.

Die für dieses Frühjahr geplant gewesene Reise des kaiserlichen Paares nach den deutschen Kolonien in Afrika ist laut einer offiziellen Berliner Meldung vorerst verschoben worden. Die Meldung erklärt, es habe sich als unmöglich herausgestellt die Reize der kaiserlichen Herrschaften in der verfügbaren Zeit in der erforderlichen Weise vorzubereiten, es steht indessen zu vermuten, daß in Wahrheit andere Gründe diesen Reiseaufschub bewirkt haben.

Der Reichstag ist zuruland in seine Osterferien gegangen. Den Reichshaushaltstat hat er auch diesmal nicht bis zum verfassungsgemäß zulässigen äußersten Termin, bis zum 1. April, fertig stellen können, sodas abermals ein Notetatsgesetz hat erlassen werden müssen. Auch mit seinen übrigen Arbeiten ist der Reichstag teilweise noch erheblich im Rückstande, sodas bei seiner auch diesmal nicht zu vermeidenden Sommervertretung gar manches wird wiederum auf die lange Bank geschoben werden müssen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Eisenbahn-Anleihe-Gesetzes (Sekundärbahn-Vorlage) zugegangen, welche für den Bau einer ganzen Anzahl neuer Eisenbahnlinien und für sonstige Eisenbahnzwecke des preussischen Fiskus insgesamt die Summe von 506211000 Mark fordert.

Im sächsischen Reichstagswahlkreise Borna-Begau hat am Donnerstag die Stichwahl zwischen dem Reichsparteilichen Kandidaten, dem bisherigen Abgeordneten v. Liebert und dem sozialdemokratischen Kandidaten Höffel stattgefunden. Der Ausgang der Stichwahl war am Donnerstag früh noch völlig ungewiß.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich herrscht nach der erfolgten Vertagung des Reichstages auf unbestimmte Zeit einftweilen eine gewisse parlamentarische Stille; bis auf weiteres regiert der Notparagraf 14. — Der Leipziger Männerchor wollte soeben mehrere Tage in Wien, wo er große gelungene Triumphe errang und ungemein ausgezeichnet wurde. Am Donnerstag trafen die Leipziger Sänger vormittags aus Wien wieder in Leipzig ein.

Italien. Die Italiener müssen sich immer wieder mit den rebellen Eingeborenen-Stämmen in ihren neuen nordafrikanischen Besitzungen herum-schlagen. Eine italienische Truppenabteilung unter Oberst Rivori hatte an der äußersten Grenze des östlichen Tripolitanien einen harten Kampf mit dem rebellen Stamme der Mogarba zu bestehen. Die Mogarba wurden schließlich geschlagen, sie erlitten schwere Verluste, worauf die italienischen Truppen Jania besetzten. Ueber die italienischen Verluste in dem erwähnten Kampfe liegen noch keine Angaben vor.

Amerika. In den erlitterten neuen Kämpfen zwischen den merikanischen Bundesstruppen und den Rebellen bei Torreón in Nordmexiko sind die Rebellen, wie wenigstens Nachrichten aus merikanischen Regierungskreisen vernehmen, zurückgeschlagen worden. Meldungen die von der Rebellenseite stammen, erklären freilich, daß die Aufständischen im Vorteil seien und schon einzelne Teile der Stadt Torreón eingenommen hätten.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Dienstag standen zunächst kurze Anfragen. Abg. Hoffmann (nlib.) wünschte Auskunft über die Angelegenheit des in Fern ver-

Auf Fernwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

5] Nachdruck verboten.

Richard Morgan erzählte hierauf die Geschichte des vergangenen Abends, seine eigene Rolle bei den häßlichen Vorgängen nur kurz erwähnend. Aber der Freund erriet doch, was er hatte verschweigen wollen, und als er später die Sache mit seiner Frau besprach, erklärte die kleine, lebhaftige Dame ganz gerührt:

„Wie froh bin ich, daß Herr Morgan anwesend war, sich der armen Aimee anzunehmen. Es waren jedenfalls jene schredlich reichen Leute, von denen uns Fräulein Osborne erzählte. Sie suchten während ihres 14tägigen Aufenthalts in Brüssel eine Gouvernante zu ihren Kindern.“

Kaum eine Woche war vergangen und Richard Morgan sah sich durch seine lebenswichtigen Freunde in die kleine Gesellschaft eingeführt, in welcher auch Fräulein Osborne mit ihrem Schützling verkehrte. Aimee Forest war das erste weibliche Wesen, das ihm mehr als flüchtige Bewunderung eingehöht. Je mehr er ihre vortrefflichen Fertigkeiten und Charaktereigenschaften kennen lernte, desto wärmer und inniger wurden seine Gefühle für das verwaiste Kind. So war der Winter herangekommen und noch immer hielt ihn ein Arrangement mit Herrn Colville in Brüssel fest. Seine Fertigkeiten hatte keine sichtbaren Fortschritte gemacht, denn er besaß zu wenig Mut und Selbstvertrauen, wo ein jüngerer Liebhaber

fühn als Bewerber aufgetreten wäre. Mit großem Interesse verfolgte er unauffällig alles, was sich auf Fräulein Forest's Zukunft bezog. Er hörte, daß Fräulein Osborne die Absicht habe, nächsten Sommer ihre Schule abzugehen, um nach England zurückzukehren, und daß sie für ihren Schützling eine Stelle suche, wo man, wie sie sich ausdrückte, nicht vergäbe, daß Fräulein Forest sowohl durch Geburt als Erzieher eine vollendete Dame sei, obchon ihr Vater „nur“ ein Künstler gewesen. Mit Schauder gedachte er der rohen Behandlung, welche dem feinführenden jungen Mädchen an jenem Abend im „Hotel Luise“ zuteil geworden, und immer mehr befestigte sich das Verlangen in ihm, das geliebte Wesen vor dem rauen Kampf mit dem Leben schützen zu dürfen.

In einem schönen Tag im Februar trat er Fräulein Forest in Begleitung mehrerer Damen im Altertumsmuseum. Ihr süßer Name klang von den Lippen ihrer Gefährtinnen beständig an sein Ohr, und als er später eine Minute allein mit ihr in einer Fensternische stand, wiederholte er weich:

„Aimee, das klingt nicht englisch. Ihr Name wurde aus einer anderen Sprache gewählt, nicht wahr?“

„O nein,“ versetzte sie erötend, „Aimee nannte mich mein armer Papa, vielleicht weil er nur mich hatte.“

Die Erwähnung ihres Vaters füllte ihre Augen mit Tränen und Morgan mußte jede weitere Bemerkung unterdrücken.

Allen ehe die Woche zu Ende ging, war alle Ungewißheit zu Ende.

In einer kleinen Abendgesellschaft bei Frau Elliot wurde Aimee zum singen aufgefordert. Bereitwillig setzte sich an das Piano und bald lautete alles wie verzaubert der herrlichen Stimme, die das mehnmütige Lied „Heimat, süße Heimat“ mit wahrer Vollendung vortrug.

„Warum wählten Sie gerade dieses Lied?“ fragte Richard, als es ihm später gelungen, die Sängerin allein zu sprechen.

„Warum? — Ich weiß es kaum. Vielleicht — mit einem verächtlichen Leben in der Stimme — weil ich selbst keine Heimat habe!“

„Ein Band zwischen uns,“ bemerkte er ernst und bewegt, „denn ich bin nur ein Wanderer und werde es vielleicht bis zum Ende meiner Tage bleiben, wenn ich nicht — wenn ich nicht — ein Wesen wäre.“

Etwas verwirrt brach er ab, aber ihre Augen begegneten sich und die seinigen erzählten besser als Worte, was er zu sagen hatte. Reiz erlösend lenkte Aimee das köstlichen unter seinem wartenden Blick, aber als sie nach einigen Sekunden insdort wieder aufsaß, las Richard die erlebte Antwort in ihren Zügen. Er mußte, daß er von nun an eine Heimat habe in dem treuen Herzen einer liebenden Braut.

3. Kapitel.

So beglückt sich auch Richard Morgan fühlte im festen Besitz seiner liebenden Braut, so waren

häfteten Deutschen Namens Berliner. Geheimrat Krüge teilte mit, daß die Unterhandlung darüber in den nächsten Tagen abgeschlossen sein werde. Auf die Frage des Abg. Kram (Soz.) nach dem Theatergebot antwortete Ministerialdirektor Dr. Gelpar, daß der Entwurf in nächster Zeit dem Bundesrat vorgelegt werde. Eine Anfrage des Abg. Dr. Jund (nlt.) nach der Erhebung des Wehrbeitrags von Ausländern beantwortete Unterstaatssekretär Jahn dahin, daß dies nicht im Widerspruch mit den bestehenden Staatsverträgen liege, da der Wehrbeitrag ja nicht für Kriegszwecke erhoben werde. Es folgt der Etat von Kauschou. Die Abg. Waden (Zit.) und Dr. Bauske (nlt.) gaben ihrer Freude über die günstige Entwicklung des Schutzgebietes Ausdruck. Staatssekretär v. Tzipitz schilderte die Entwicklung des Schutzgebietes, das sich gesund entwickelt habe. Der Etat wurde mit einer Resolution der Budgetkommission, die im nächsten Etat einen neuen Titel zur Verbreitung der deutschen Sprache verlangt, angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und das Haus vertagte sich auf Donnerstag; Wählprüfung, Duellantag.

Preussischer Landtag.

Die Beratung des Etats für die Anstiehlungskommission für Wehrpreisen und Hofen am Dienstag im Abgeordnetenhaus veranlaßte zunächst den Abg. v. Kessel (kon.), die Erfolge der Anstiehlungskommission anzuerkennen. Er verlangte, daß in der Anstiehlung etwas langsamer vorgegangen werde und daß hauptsächlich Arbeiter angestellt würden. Zur Förderung des Schutzes des Deutschtums in den Städten sei die Gewährung zweier Hypotheken nötig. Vor allem wünschte er eine stärkere Wehrbesetzung. Im ähnlichen Sinne sprach sich Abg. von Kardoff (freifon.) aus. Der Etat wurde bewilligt. Eine zurückgehaltene Position des Dominanzrats wurde nach unweiliger Aussprache erledigt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Lokales und Provinzielles.

— Eine neue Polizeiverordnung über das Verfahren bei Waldbränden ist für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg erlassen worden. u. a. zur Hilfeleistung bei einem Waldbrand alle feuerlöschpflichtigen männlichen Bewohner der Umgegend bis auf 10 Kilometer Entfernung von der Brandstätte nach Anweisung des Polizeiverwalters oder Gemeindevorstehers zur Hilfeleistung verpflichtet sind. Sie haben sich mit Leinen, Beilen, Spaten, Schaufeln, Hacken, Hacken zu versehen und sich nach der Brandstätte zu begeben und bei dem Leiter der Löscharbeiten zu melden. Dieselbe Verpflichtung liegt auch den Bewohnern einzelner gelegener Güter, Mühlen usw. ob, sobald bei ihnen ein Waldbrand wahrgenommen oder gemeldet wird. Die zur Hilfeleistung Erschienenen sind verpflichtet, nach Anweisung des das Löscharbeiten leitenden solange tätig zu sein, bis sie ausdrücklich entlassen werden.

Jessen. Die Ueberlandzentrale Brettin, Jessen und Umgegend. e. G. m. b. H. hält am nächsten Dienstag in Brettin eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der über den event. Verkauf der zentrale Beschlüsse gefaßt werden soll.

Seyberg. Das Mähergeschäft wurde am 24. März beendet. Es wurden vorgemulert: für Garde-Infanterie 15, Garde-Jäger 1, schwere Garde-Kavallerie 2, reitende Garde-Artillerie 1, fahrende Garde-Artillerie 1, Garde-Fußartillerie 1, Garde-Pioniere 3, Eisenbahntruppen 6, Telegrafentruppen 3, Luftschifftruppen 4, Kraftfahrzeugtruppen 2, Infanterie 130, Jäger 6, schwere Kavallerie 13, leichte Kavallerie 11, fahrende Artillerie 13, Fußartillerie 11, Pioniere 5, Train 6, Torpedodivision 2, Matrosendivision 2, Werkschiffdivision 4, Matrosenartillerie 2. Der Ersatzreferent wurde 20, dem Landsturm 77 überwiesen, während 9 für dauernd untauglich befunden wurden.

es doch recht ernste Gedanken, welche ihm von nun an manche Stunden trübten. Sorglos, sich stets einer gewissen Unabhängigkeit erfreuend, hatte er bisher dahin gelebt, und nun fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er in seinem Verufe sich keine sichere Existenz geschaßen. Weltflucht hatte er nie bejessen und war stets mehr geneigt gewesen, zu brechen als zu hängen. Nun machte er sich, vielleicht ungerechtfertigt, bittere Vorwürfe über seine Vergangenheit. Seine Vermögenslosigkeit war die einzige Schranke, die sich zwischen seine baldige Verbindung mit Alice stellte und er grämte sich fast unablässig darüber. Sie aber, vor der sein ganzes Innere offen lag, suchte ihm alles leicht zu machen und oft gelang es ihrer sinnigen Güte, die Sorgen von seiner Miene und den Kummer aus seinem Gemüt zu scheuchen.

„D, ich fürchte mich vor nichts, jetzt, da ich nicht mehr allein bin.“ sagte sie ihm und der Widerhall vergangener Leides in ihrer Stimme wurde von einer neuen freudigen Zuversicht überdönt, so daß er es als eine Seligkeit seinerlebens fühlte, den trohen Mut des jungen Kindes nicht zu verlieren.

„Aber ich halte nie halb so viel verdient, als ich gefolgt hätte und gar keine Gespannigkeit gemacht.“ beklüßigte er sich einst wieder, als sie an einem Märzabend unter den knospenden Zweigen der stillen Alice promenierte. „Sehr wenig ist mir von meiner Familie zugekommen, mein Viebling, du wirst sehr arm mit mir werden.“

Sie schüttelte energisch das Köpfchen. „Nicht, was ich arm nenne, Richard. Geld macht nicht all unsern Reichtum aus.“

Schönwalde, 25. März. Der heutige Schweinesmarkt war wieder mal recht besetzt. Schon in frühster Morgenstunde kamen von allen Himmelsgegenden die Wagen der Käufer und Verkäufer angezogen. Die zahlreichen Käufer räumten unter den 500 Stück festlich bald auf; es wurden für das Paar 25—35 Mf. erzielt. Nach Läufern, welche 150 Stück zur Stelle gebracht waren, war wenig Nachfrage; sie gingen meist recht billig fort. Rinder und Pferde wurden nicht bemerkt.

Zorgau, 24. März. In Spenden für die Ostsee-Arbeiterkommission sind im Torquar Kreise bisher insgesamt 2120,27 Mf. bei der Torquar Kreis-Kommunalkasse eingegangen.

Preßlau, 24. März. Einen grauenhaften Fund machte gestern bei Waulden der Feldhüter Richter. Er fand dort in der Erde mit Stricken zusammengebundene Hände einer anscheinend männlichen Person, die am Halsbogen glatt abgerissen waren. Alles weitere, insbesondere ob etwa ein Verbrechen mit dem Fund in Frage kommt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Mühlberg a. C., 25. März. (Aus Ausland berufen.) Herr Rastin Rastin in Starig ist aus seiner bisherigen Wirkungsstätte geschieden, um die ihm von Georgienische Oberkirchenrat übertragene Pfarrstelle in Petrovskis (Brasilien) zu übernehmen. — Dem bisherigen Inhaber der Lehrstelle auf der Domäne Borschütz, Herrn Reeg, ist die Lehrstelle an der deutschen Schule zu Damini bei Bergamo (Oberitalien) übertragen worden.

Wahrenbrück, 23. März. Der hiesige Turnverein begehrt am 26. Juni die Weise seiner neubeschafften Fahne. Mit der Fahne soll gleichzeitig volkstümliches Gauvergnügen der dem Gießer-Bau angeschlossenen Vereine stattfinden.

Budersdorf, 23. März. Auf dem Ringweg vor dem Neuen Tor, wo der Steinaufschlag gewaltig wird, kürzte der etwa 60 Jahre alte städtische Arbeiter Schwelbener, der auf der von 8 Pferden gezogenen Straßengänge Platz genommen hatte, herab. Die Waise ging über ihn hinweg. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus bei seiner Klinisierung verstarb.

Röpenitz, 25. März. Nach den amtlichen Feststellungen haben bei dem Untergang des Fährbootes von seinen neunzehn Insassen zehn ihr Leben eingebüßt. Von den Geretteten neun Personen befinden sich zwei im Röpenitzer Kreis-Krankenhaus. Die übrigen in ihren Wohnungen.

Der Generalpardon. Im Kreise Oberbarnim sind bisher rund 13 Millionen Mark Vermögen mehr als im vorigen Jahre deklariert worden, davon entfallen vier Millionen Mark auf Freierwalde. Im Kreise Niederbarnim sind über 25 Millionen Mark und im Kreise Teltow-Ludowalder über 15 Mill. Mark Vermögen mehr festgestellt worden. Auch im Kreise West- und Osthavelland ist ein sehr erheblicher Vermögenszuwachs gegen 1913 ermittelt worden. Im Kreise Teltow soll die Schätzung von 25 Millionen Mark Vermögenszuwachs nicht zu treffen. Er soll weit höher sein.

Soburg, 24. März. (Aus Furcht vor Operation) Um einer bevorstehenden Operation zu entgehen, hatte sich die 50 Jahre alte Witwe Sögenaut aus Löbelsdorf vor einigen Wochen aus ihrer Wohnung entfernt. Jetzt wurde bei Meschenbach die Frau als Leiche aus der H. gezogen.

Leipzig, 21. März. (Wann wird der Leipziger Hauptbahnhof fertig sein?) Im hiesigen Staats-Haushaltsplan für 1914/15 wurden für den Leipziger Hauptbahnhof als feste Rate 5.900.000 Mf.

„Aber einen sehr schätzenswerten Teil davon, mein Kind, auf alle Fälle ein Fiem, das wir nicht entbehren können. Um deinetwillen wünschte ich mehr davon zu besitzen.“

„Dann wünsche um meinetwillen nichts dergartiges.“ kam die rasche Antwort. „Das Geld macht so wenig glücklich, ich weiß es, Papa und ich hatten nie viel davon, wir brauchten es nicht. Er schien immer zu fürchten, daß ich nach Reichthum Verlangen trage und warnte mich stets vor dessen Gefahren. Es freute ihn innig, wenn ich ihn versicherte, daß mir am Geld nichts liegt.“

„Aber mein unpraktischer, keiner Liebbling, dein Vater kannte doch dessen Wert so gut, daß er hart arbeitete, um etwas für dich bei Seite zu legen.“

„Ach, und ob er arbeitete!“ sagte Alice und ihre Stimme bebte. „D, Richard, du weißt nicht, wie er sich förmlich zwang, Jahr um Jahr nichts als Kopien anzufertigen. Nur für solche sei er der Besatzung fester, sagte er stets; mit Originalen sei ein Mißsto verbunden. Und es war alles für mich und alles ging verloren. D, bitte, laße uns nicht nach Reichthum streben, wir beide können ihn recht gut entbehren.“

„Wir beide“ — er wiederholte die traulichen Worte, die momentan wenigstens seine Befürchtungen von der Zukunft zum Schweigen brachten. „Sei es denn so, mein Liebbling, wir wollen tapfer unser neues Leben beginnen. Es mußte seltsam zugehen, wenn ich nicht bald ein passendes Heim für dich bereiten könnte.“

„Und darf ich dabei helfen?“ fragte Alice schüchtern. „Man sagte mir früher oft, daß ich

gefordert. Der Riesenbau geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Kosten der gewaltigen Anlage sind auf etwa 50 Millionen Mark veranschlagt, von denen bis jetzt 40 Millionen vom Landtag bewilligt sind. Der Bau wurde im Jahre 1908 begonnen und wird mit dem Ende des Jahres 1915 fertiggestellt sein. Die Stadt Leipzig wird dann einen Bahnhof besitzen, der hinsichtlich der Ausdehnung der Anlagen für die Abwicklung des Personenverkehrs und der Größe des Empfangsgebäudes und der Bahnsteighalle auf dem europäischen Festland seinesgleichen nicht findet.

Osterfeld, 26. März. (Schußverletzung.) Der Schulfarbe Schütze brachte sich einen Schuß in den Kopf mit einem Leichtig bei. Die Verwundung ist eine schwere, und es ist zweifelhaft, ob der Anabe mit dem Leben davon kommt. Ueber die Ursache dieser Tat verlauten verschiedene Gerüchte.

Berlin, 26. März. (Belegung der beim Köpenicker Unglück ums Leben gekommenen.) Die Belegung der Leichen der bei der Katastrophe in Köpenick ums Leben gekommenen Personen soll am Sonnabend nachmittag erfolgen. Mehrere der Geretteten liegen noch unter der Einwirkung des Schreckens krank darnieder, doch besteht bei keinem von ihnen Lebensgefahr. Auf Anordnung der Polizei ist der Fährbetrieb einstellt. Der Schiffsführer und sein Bootsmann werden gestern dem Untersuchungsrichter zugeführt, der den Haftbefehl gegen beide bestätigte.

Englands-Chronik. In einem Saule der Bahnhöfstraße in Koburg kürzte beim Spielen der 10 Jahre alte Sohn der dort wohnenden Korsettarbeiterin Frau von Treppengländer im dritten Stockwerk in den Dauskur hinab und war sofort tot. — Das dreijährige Söhnchen des Wärdmeisters Funke in Dohengandern (Sichsfeld) war einen Augenblick seiner Mutter aus den Augen gekommen. Als man nach dem Jungen suchte, fand man ihn in einem Topf voll heißen Fett verbrüht vor. Trotz dem gleich ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb der Kleine am darauffolgenden Tage unter qualvollen Qualen. — Auf der Dorfstraße in Weismar (Sichsfeld) lief ein fünfjähriges Mädchen im Eifer des Ballspiels zwischen die beiden Pferde eines Holzwagens, der vor einer Gastwirtschaft hielt. Ein Pferd schlug mit dem Hinterbein nach dem Kinde und trug die Kleine mit solcher Wucht an den Kopf, daß die Stirn gespalten wurde. Die schwere Verletzung führte bald den Tod des Kindes herbei.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Languth.

Steckepferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Raddeburg, für zarte weiße Haut und blühend schönen Teint, a Stück 20 Pf. Überall zu haben.

durch Musikunterricht verdienen könne. Ich wünschte es stets, selbst als Papa noch lebte, aber er wollte nichts davon hören. Jetzt könnte ich es probieren, während wir warten.“

„Mein, mein Liebbling,“ versetzte Richard zärtlich, „wir werden nicht lange zu warten haben, und ich könnte es ebenso wenig ertragen als dein Vater, dich in anderer Dienste zu sehen. Die große Frage ist nur die, wo wir unser Domizil aufschlagen werden.“

„Wo? Ei, in England,“ bat Alice, „ich sehne mich ja, dort zu wohnen.“

„Sei es denn in England, wenn irgendwie auszuführen. Das Schlimmste ist nur, Leute meiner Sorte gibt es dort schon so viele, und der Kampf ums Dasein wird deshalb doppelt so schwer sein als anderswo.“

„Dann bestimme alles, wie du es am besten findest,“ sagte Alice, „aber“ fügte sie sehnlich hinzu, „England gefiel mir so gut, als ich vor vielen Jahren mit Papa dort war. Er malte damals für ein Londoner Haus und nahm mich mit hinüber. Ich meinte damals, es könne nirgends schöner sein auf Erden und Papa versprach mir, wir würden dort wohnen, wenn wir reich genug wären.“

„Und nun wirst du mit mir dort wohnen, mein Liebbling,“ tröstete Richard. „Lebte damals deine Mutter noch?“

Fortsetzung folgt.

Leichtes Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda**.

Kartoffelflottenfabrik Zörgau G. m. b. H.
kauft zur demnächst beginnenden Frühjahrs-Kampagne jedes Quantum

Kartoffeln,

auch beschädigte, angefaulte und ausgelesene. Gefl. Angebote baldigst erbeten.

Gruben- und Rutenholz-Verkauf.

Am Montag, den 6. April cr., werden aus der Königl. Oberförsterei Thiergarten bei Annaburg von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags im Waldschlößchen in Annaburg öffentlich und im Wege schriftlichen Aufgebots verkauft: ca. 3950 Festmeter Grubenholz in Klobenstärke, " 4355 " " Knüppelstärke, " 107 " " Reifigstärke.

Näheres im Holzmarkt Nr. 36 und auf der Oberförsterei zu erfahren.

Stadt- od. Landbesitz gesucht!

Wer verschwiegen und günstig verkaufen will, schreibe sofort an **Deutsch-Reichs-Central-Markt** Berlin NW 7.

Millionenumläge! Kein Agent!

Achtung!

Beginne mit dem Bau von **2 Arbeiter-Wohnhäusern** in der **Beigestraße**. Nestkanten wollen sich jetzt schon melden wegen Ersparnis hoher Kosten (Wert 1700).

Wagner.

Eine Oberwohnung

zu vermieten **Hinterstraße 5.**

Eine Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten **Feldstraße 30.**

Eine Siebelwohnung,

Stube, Kammer und Küche, sofort oder später zu vermieten bei **H. Görz, Zörgauerstr. 44.**

Eine große Ober-Wohnung,

geteilt oder im Ganzen, zu vermieten. Auskunft in der Erpbe.

Eine große Unter-Wohnung

sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Feldstraße 29.**

Eine Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten **Baderstraße Nr. 7.**

Ein Dienstmädchen

für kleinere Wirtschaft sucht zum baldigen Antritt. **Klopisch, Jessen.**

Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Meldungen bei **Paul Sill, Galhof zum Fürsten** Blücher, Jessen (Bez. Halle).

Eine Unterwohnung

zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **Müller, Feldstr. 9.**

Zwei Oberwohnungen

billig zu vermieten; die eine sofort, die andere am 1. April beziehbar. **Auskunft Gärtnerstr. 5.**

Sohn achtbarer Eltern als Lehrling

für **Zahnkunst** gesucht. Besondere Meldung erwünscht.

Schmidt's Zahn-Praxis, Lessen, Schweinitzerstr.

Mehrere Bienenvölker

(Stilber, Strain-Italiener, Postard), sowie ein sehr guterhaltener **Kutschwagen** zu verkaufen bei **Otto Freitag, Ploisig.**

Künstliche Düngemittel

empfehlen ab Bahn und ab Lager **E. Klausenitzer.**

Empfehle folgende frisch eingetroffenen

Sämereien

zu billigsten Preisen. **Seidefreien Kottlee,** gelbe Oberdorfer und **Esendorfer Runkeln,** **Wiesenmischung,** **Thimothee, Rehras, Honiggras.**

J. G. Hollmigs Sohn.

Cement **Stein-**
Gips **kohl.-Teer**
Kalk **Asphalt** „
Rohrgewebe **Schiffs-** „
Dachsplitt **Holz-** „
Dachpappe **Klebmasse**
Carbolineum

empfehlen durch Ladungsbezüge sehr preiswert, worauf Bestellungen durch Postkarte erbitte.

Adolf Weicholt, Prettin.

Kredit auch nach auswärts.

Gegen wöchentliche

Raten-Zahlungen

von Mark 1.- an erhält jeder

Möbel,

Betten, Polsterwaren, Spiegel, Bilder, Uhren, Teppiche, Tischdecken, Portieren :: Gardinen.

Herren-Anzüge u. -Paletots
Jünglings- und Burschen-Anzüge.

Damen-Paletots u. -Kostüme
Blusen, Röcke, sowie Wäsche jeder Art.

Kredit

erhält jedermann ohne Unterschied der Berufsangehörigkeit.

Kleine Anzahlung.
Fahrvergütung bis 40 Kilometer.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

S. Lubascher Nachfl.

Wittenberg, Judenstrasse 10.

Strenge Diskretion.
Wagen ohne Firma.

Große Auswahl in Manufaktur-Waren.



POETZSCH Kaffee

schmeckt doch am besten

In Annaburg stets frisch erhältlich bei:

R. Bengsch, Kaffeehandlg.

Spielkarten Postpaket-Aufklebezettel

hält wieder vorrätig **Perm. Steinbeiß,** hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig • National • Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probenummern kostenfrei.

Spuclos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Milieum, durch täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** Stück 20 Pfg., zu haben bei: **Apoth. Schmorde, O. Schwarz.**

Vitrolin,

bester Kupfer- und Zedern, à Paket 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Carlsbader Kaffee-Gewürz

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Unverfälschten reinen Ungar-Wein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 M. hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Kinder-Nährmittel,

wie: **Nestes Kindermehl**, **Kufers- und Klopfer's Kindermehl**, **Knorr's Hafermehl**, **Safer-Salao**, **Kondensierte Milch**, **Milchzucker**, chemisch rein hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Danksagung.

Unsere Tochter litt schwer an Epilepsie, Krampfadern, Krämpfen, Herzerkrankungen und ist in kurzer Zeit gänzlich genesen. Alle anderen Mittel blieben ohne Erfolg. Gebe gerne unentgeltlich weitere Auskunft. Bitte Rückporto beifügen.

Wilhelm Gräbe, Niendorferstraße 13 **Salbe a. d. Saale (Sachsen).**

Bösen Husten

verbüten **Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons** à Pack 25 und 50 Pfg. bei **Apoth. Schmorde.**

Gesangbücher in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Gebr. Hirschfeld Wittenberg

Bez. Halle

Besonders preiswerte Angebote!

Kostüme in modernen Farben	M. 12.—	Reinwollne Loden 110 cm breit	Meter	M. 1.65
Kostüme in marineblau Cote's, Blusenfasson mit bunter Garnitur	M. 15.—	Reinwollne Kammgarn-Cheviots 130 cm breit	Meter	M. 2.50
Kostüme marineblau und farbig, elegante Fassons	M. 22.—	Kostüme farbig, gute Qualität, 130 cm breit	Meter	M. 2.25
Sportjacken in neuen Farben	M. 11.—	Zibelinestoffe gestreift, elegant	Meter	M. 1.35
Kostümröcke schwarz-weiss kariert	M. 3.—	Kostüme Schwarz-weiss kariert, 130 cm breit	Meter	M. 3.—
Kostümröcke gestreift und gemustert	M. 3.75	Waschmousseline in neuen Mustern	Meter 40,	M. 0.30
Kostümröcke marine u. schwarz Cheviot, reine Wolle	M. 4.50	Kinderschürzen schwarz, weiss u. farbig, Grösse 50-80	Stück	M. 0.95
Blusen reinwoll Crépon in vielen Farben u. Ausführungen	M. 3.90	Hausschürzen mit Träger in Satin und Gingham	Stück	M. 0.95
Blusen reinwoll Crépon, elegante Ausführung	M. 6.—	Teeschürzen mit Träger (Satin, neue Muster)	Stück	M. 0.95
Tüllblusen mit Einsätzen	M. 3.—	Weisse Teeschürzen mit Träger (Stickerei)	Stück	M. 0.95
Seidene Blusen sehr gute Qualität, neueste Fassons und Farben	M. 10.—	Schwarz bwl. Strümpfe gestrickt und gewebt	2 Paar	M. 0.95
Weisse Untertaillen mit Stickereien	M. 1.25	Flor-Strümpfe in schwarz u. mod. Farben	Paar	M. 0.95
Weisse Stickerei-Röcke sehr elegant	M. 6.—	Weisse Halbhandschuhe 50 cm lang	Paar	M. 0.20

Zurückgesetzte Kleiderstoffe, Blusenstoffe, 130 cm Kostümeffreste in blau, schwarz, farbig 40 % herabgesetzt.

Farbige Futterstoffreste (Jaconet) 15 Pfg. per Meter.

Bur bevorstehenden Einsegnung

offerierte **blühende Topfpflanzen** eigener Kultur und Treiberei in reichster Auswahl und jeder Preislage. Ferner empfehle **extra starke pflanzte Salatpflanzen** „Maikönig“ sowie auch **alle Gemüse-Sämereien** in höchster Keimkraft.

Rich. Rost, Kunst- u. Handelsgärtnerei.

August Holtzhausen, Wittenberg, Coswigerstr. 4.

Anfertigung von **Damen-Kostümen** und **Herren-Garderobe** nach Mass in eigener Werkstatt. Reichhaltigste Auswahl und aparte Neuheiten in Kostümstoffen. **Grösstes Lager** in Anzug-, Paletots- und Ulsterstoffen bester deutscher und englischer Fabrikate. **ca. 600 Dessins am Lager.**

Kontobücher

in allen Stärken und Vinturen hält auf Lager **Hermann Steinbeil, Buchdruckerei.**

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzstrasse nahe Bahnhof. Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

Moderne Zahnersatz-Kunst mit und ohne Gaumenplatte.



Gesichts-Orthopädie. Conservierende Zahnbehandlung.

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkieferr-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

Ostereier u. Figuren

in großer Auswahl. R. Selbmann, Markt 17.

Annaburger Landwehr-Berein

(eingetragener Verein). Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr:

General-Versammlung bei Herrn Kamerad Dämmichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
 2. Vorlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Steuereinnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Beschlusfassung über die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne.
 6. Anträge.
 7. Vereinsangelegenheiten.
 8. Schlusswort.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand, Heintze.**



Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend. Sonntag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr:

Monats-Versammlung im Gasthof zur Weintraube. **Der Vorstand.**

Kegelklub „Freie Bahn“

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag den 29. März vor abends 8 1/2 Uhr an ein

Tanzkränzchen

in Detz's „Gesellschaftshaus“ stattfindet. **Der Vorstand.**

Empfehle den geehrten Damen von Annaburg und Umgegend mein **reichhaltiges Lager in**

Frühjahrs-Neuheiten

in Damens, Bacffisch- und Kinderhüten.

Neu!e Bedienung. Billige Preise.

Paula Lehmann, Putzgeschäft, Mittelstr.

Verein „Concordia“

Zu Ehren unseres scheidenden Vereinsmitgl. Herrn Aker findet **Sonntag den 29. März ein**

Abschiedsball

im Gasthof zur Neuen Welt statt. **Der Vorstand.**

Kegelklub „Beene weg“

veranstaltet am Sonntag, den 29. d. Mts. ein

Tanzkränzchen

im Bürgergarten, wozu Freunde und Gönner eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.

Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Buntes Allerlei.

— „Noch ist die blühende Kinderzeit, noch sind die Tage der Rosen!“ Diese schönen Worte möchten wir allen Eltern und Lehrern zu rufen, besonders den Eltern und lieben Konfirmanden, welche in wenigen Tagen dem ersten bedeutungsvollen Tage der Konfirmation entgegengehen. Viel Glück rufen wir allen zu, möge jedem Kinde dieser Tag, der mit Recht der schönste Tag des Lebens ist, unvergesslich bleiben. Freudig und dankerfüllt blicken die Eltern zu Gott, daß sie diesen Tag gemeinschaftlich feiern können. Wohl begegnet uns da und dort ein Knabe oder Mädchen, welchem das hohe Glück nicht beschieden ist, liebe, sorgsame Eltern um sich zu haben, sondern auf Verwandte, Fremde angewiesen ist. Aber Gott nahm sich besonders dieser Kleinen an. Wie manche treten mit dem kleinen Reißbündel besetzt, in die Lehre oder Stellung. O möge ihnen das kindliche, reine Wesen noch recht lange erhalten bleiben und sich jeder Vorleser mit besonderer Liebe und Obhut der Jugend widmen. Wie oft hört man bald die Klage, sie sind dumm, kindisch und fassen alles nicht gleich. O, übet Nachsicht und Geduld; mit der Zeit freieren sich ohnedies die Fehler nach und nach ab, und wir haben in ein paar Jahren verlässige, brave Jünglinge und Jungfrauen, welche dann jederzeit dankbar und eifrig auf ihre Vorgelerten zurückblicken werden.

Aus der Kindheit rosen Tagen
Kommt Ihr in das erste Leben,
Wenig künntet Ihr hinübertragen;
Wieses müßt zurück Ihr geben.
Eines nur bewahrt Euch
Und laßt nimmermehr Euch rauben,
Eurer Kindheit schönste Tier,
Euren kindlich-kommen Glauben!

Sicherung des Bahnverkehrs. Eisenbahnzungenstände werden oft dadurch herbeigeführt, daß ein Zug auf einen anderen von hinten aufläuft. Um dieser Unfallsmöglichkeit zu begegnen, hat ein Londoner Ingenieur eine Uhr konstruiert, die neben den Schienen aufgestellt, genau die Zeit angibt, wann der vorhergehende Zug dieselbe Stelle passiert hat. Der Führer des nachfolgenden Zuges kann dann, wenn der Abstand zu kurz ist, die Geschwindigkeit herabsetzen und so unnötigen Stromverbrauch sparen. Da er den Abstand, den er gegen den vorhergehenden Zug einhalten muß, genau kennt, kann er auch leicht bemessen, ob das nächste Signal, das er zu beachten hat, für ihn auf freie Fahrt steht oder nicht.

Wie man zu neuen Toiletten kommt. Auf einem Kongreß der Nemporer Hotelbesitzer wurde ein neuer Zeit bekanntgegeben, eine ganze Kategorie von Modedebatten sich über Toiletten auf Kosten der Toiletten- und Bekleidungsbesitzer verschaffen. Diese markten Damen kommen in recht eleganten, aber nicht streng modernen Toiletten in die Lokale und richten es so ein, daß irgendein armer Teufel von Kellner ihnen eine Bratensoße — manchmal ist es auch die Sommer-Maronnade — über das Kleid gießt. Ein großes Geheiß ist die Folge sämtlicher Gäste werden aufmerksamer und der besetzte Hotelbesitzer, der natürlich kein Aufsehen haben will, kann die heimer Getränke nur dadurch trinken, daß er ein neues Kleid verpackt und den Scherz der endlich besänftigten „Dame“ einhängt. Derlei Schwindel — denn auf einen Schwindel läuft die Sache hinaus — wird auch mit den Hüften gemacht. Man beschloß, in Zukunft keinen Schadenertrag mehr zu leisten.

Christliche Menschen. Man soll die Ehrlichkeit der Menschen nicht auf eine zu harte Probe stellen, denn man wird dabei die Entdeckung machen, daß die Unehrlichkeit die Ehrlichkeit überwiegt. So oder ähnlich hat sich ein englischer Richter über die Frage ausgesprochen, nämlich die Menschen am ehrlichsten seien. Ein Würde hatte nämlich an einem Spätnachmittag eine Schaulustige eingeschlagen und aus der Tasche eines Sattlers 19 wertvolle Ringe gehohlet. Als er verlorft wurde, warf er die Ringe in die Menschenmenge und nur zwei Ringe wurden auf der Polizei abgehoben. Der Richter meint nun, die Unehrlichkeit nehme mit den Abendstunden zu. Wenn er 20 Goldstücke auf die Straße fallen lassen würde, so sei er überzeugt, vormittags etwa um 11 Uhr mindestens 10 davon wieder zu erhalten, abends um 10 Uhr aber höchstens 3 oder 4. — Den Beweis der Richtigkeit dieser Behauptung müssen wir schon dem englischen Richter überlassen.

Schätze der modernen Pariserin. Man scheint in den Kreisen der modernen Pariserinnen nach und nach immer mehr von der Ansicht abzukommen, daß Schätze eigentlich die Eigenschaften heißen müssen ihrer Trägerin auch ein Schatz darin zu empfinden. Meistens muß man dies aus der neuesten Modetheorie schließen, die da vorherrscht, daß ein Damenkleid nur noch dann schön ist, wenn sein Wert die Höhe von 18 Sentimetern erreicht. Der Schatz wird über den Knöcheln mit Spangen gebunden und besteht aus Leder, das mit Diamanten inkrustiert ist. — Ob die Damen auf solchen Seltsamkeiten noch fortbestehen können? Aber die Mode, die allgewaltige Mode will es!

Die „Restauration des Lutherhauses“. Der „Beitrag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ wird folgendes hübsche Geschichtchen mitgeteilt: Als einmal das Lutherhaus in Gießen einer Erneuerung und Ausbesserung bedürftig war, sollten die nötigen Baufosten durch eine Sammlung im Mansfelder Kreise aufgebracht werden. Auch in einem größeren naheliegenden Dorfe wird diese Sammelliste herumgeschickt, kommt aber zum Erlausen des Herrn Pastors zurück, ohne daß auch nur ein einziger Bauer einen Betrag zeichnete. Der darüber betragte Dröselich erklärte ganz freimütig, daß er selber den Bauern abgeredet habe, für diesen Zweck etwas beizutragen. Es gebe nämlich im Lutherhaus machen wolle, er würde sie dazu nicht auch noch Geld begeben. Die Sammelliste hatte nämlich die Überschrift getragen: „Für die Restauration des Lutherhauses in Gießen.“ Das Blatt ist noch einmal mit einer deutschen Überschrift herumgegangen und hat dann den erfreulichsten Erfolg gehabt.

Der billige Witz. In einem Experimentavortrag über Hochspannung erläuterte neulich der Direktor der Berliner Urania, Viktor Fritsch, auch die gemischte interessante Frage, wieviel ein Witz kosten würde, wenn man ihn in seiner Wirkung auf Marx und Engels umsetzen würde. Man muß hierbei zunächst festhalten, daß ein Witz eine Spannung von fünfzig Millionen Volt hat, und eine Stromstärke von 10 000 Ampere besitzt, also eine Arbeitsleistung von 500 Millionen Watt darstellt. Eine Kilowattstunde, also die Leistung von tausend Watt eine ganze Stunde lang, kostet in Berlin 40 Pfennig. Danach würde ein Witz, wenn er eine ganze Stunde anhalten würde, ziemlich teuer sein, da er aber nur $\frac{1}{100000}$ Sekunde dauert, ist er nach dieser Berechnung nur mit 1,20 Mark zu bewerten.

Indien das Goldland. Seit unendlichen Zeiten saugt Indien Gold und Silber auf, wie der Schwamm Wasser aufsaugt. In den letzten zwölf Jahren hat das Wunderland drei Milliarden und 400 Millionen Gold in Münzen und Barren verbraucht und dazu noch riesige Mengen Silber. In einem Bericht der Kommission, die über die Finanzen und den Goldverkehr in Indien zu Beratern hatte, werden merkwürdige Geschichten von der privaten Goldausbeutung der Indier erzählt. Fast alles Gold und Silber, das nach Indien gelangt, auch die Münzen, wird in Schmuckstücke verwandelt, da Schmuck das einzige Vermögen ist, das auch Frauen hinterlassen werden darf. Der Indier darf seiner Frau und seinen Töchtern weder Grundbesitz noch Gold vererben. Die Männer besitzen nur ein gemünztes Gold auf und haben eine eigenartige Vorliebe für alte Goldmünzen. Viele Indier lassen die Münzen einmeln und gleichfalls zu Schmuckstücken verarbeiten.

Ist ein Witwer verheiratet oder ledig? Diese Frage hatte jüngst ein Richter in Schottland zu entscheiden, und zwar in einem Prozeß gegen einen Soldaten, der beschuldigt war, in seinen Militärpapieren eine falsche Erklärung abgegeben zu haben. Auf die Frage: „Sind Sie verheiratet?“ hatte er geantwortet: „Nein.“ Im Prozeß erklärte er, daß seine Frau gestorben sei. Der Richter fällt folgenden Spruch: „Ich kann mich irren“, sagte er, „aber nach meinem Empfinden kann ein Witwer nicht verheiratet bezeichnet werden. Die Frage, die dem Neutruen vorgelegt wurde, lautet: „Sind Sie verheiratet?“ Ich kann mich nicht einbilden, daß er unbedeutend mit einem „Nein“ hätte antworten müssen; wenn er genau sein wollte, hätte er höchstens folgen können: „Ich war es“, er hatte aber keinesfalls eine Lüge mitgeschrieben.“ Infolge dieser Ansicht des Richters wurde der Prozeß verlagert; die Witze! soll zunächst den Beweis liefern, daß die Frau des Beschuldigten in dem Augenblick, wo er die ihm zur Unterfertigung vorgelegten Papiere unterzeichnete, noch am Leben war.

Leben einer Millionerin. Die Schauspielerin Colonna Romano, der der Reicher Millionär Edwards, der Begründer des „Matin“, sein Vermögen hinterlassen hat, ist in arger Verlegenheit. Als das Testament, das sie zur Unterhalterin einsetzt, eröffnet wurde, erklärte sie, sie wolle das große Vermögen für wohltätige Zwecke verwenden. Seit diesem Tage ist ihr Haus ständig umlagert, und sie erhält täglich Hunderte von Briefen; es gibt nämlich zahllose Menschenfreunde, die ihr beständig den besten Art der Verwendung der Millionen guten Rat geben oder gar das Geld am liebsten selbst in Obhut nehmen möchten. Nun hat die Erbin sich die Sache anders überlegt; sie hat die Erbschaft angenommen, tut aber allen Ratgebern kund und zu wissen, daß sie nichts entgegen könne, da sie sich entschlossen habe, den vier noch lebenden Ex-Frauen der verstorbenen Edwards die Pensionen, die der Lebenswärtige hatte ihnen achte, bis an ihr heliges Ende weiterzahlen. Edwards gab jeder der vier Frauen jährlich nicht weniger als 50 000 Franc.

Der Mord in der Verwandtschaft. Nicht von dem verabschiedungswürdigen Verbrechen menschlicher Bestien soll hier gesprochen werden. Wenn ein Geschöpf auf seine Verwandtschaft losgelassen werden soll, so soll es nur, dem Beispiel aus Niederländisch-Indien folgend, die — Matte sein. Man behauptet nämlich dort, ein vorzügliches Mittel zur Vertreibung von Katzen zu haben. Drei Ratten werden gefangen in einen Käfig gelegt. Vor Ratten werden zunächst zwei davon die dritte freisetzt, und schließlich wird von den übrigbleibenden Ratten auch noch eine der andern zum Opfer fallen. Diese Vertreibungsgeliebte aber, nach einem solchen Geschmack an Rattenfleisch gefunden, daß sie nur noch Ratten fressen wird und so als eine gewaltige Mörderin in der Verwandtschaft mietet. — Wer's nicht glaubt, probiere es selbst aus!

Der Kochherd an der gedekten Tafel. Mit einem kleinen Umwege ist eine Sitte von Amerika nach England ausgewandert und dort mit offenen Armen empfangen worden. In einigen größeren Restaurationen ist man sich heute nach der Karte keine Speisen bestellen und sofort beginnt der Koch vor den Augen des Gastes das Gemütsstück zuzubereiten. Allerdings beschränkt sich die Kochkünstler vorläufig auf leichter zu bereitende Fischspeisen, Gerichte von Küstern, Summern usw. Die Gelegenheit, sich von der tabellofen Bekanntschaft der Zutaten die gewöhnlichen Speisen selbst überzeugen zu können, dürfte viel zur Erhaltung der Sitte beitragen haben.

Glasene Pfastersteine für Straßentrottoirs. In London hat man sich ein Verfahren ausdacht, um das an sich recht harte Glas so fest zu machen, daß man es zu Straßentrottoirs verwenden kann. Die erste Stadt, die den neuen Pfasterstein ausprobiert, ist jedoch Kron, die eine ihrer Hauptstraßen mit Pfastersteinen ausgelegt hat. Ob sich die Glassteine bewähren werden, muß natürlich erst die Zukunft lehren.

Stocholm auf dem Wege zur Abstinenz. Seit länger Zeit ist in Stocholm eine auf die Einschränkung des Alkoholbetrugs hinzielende Bewegung in Kraft getreten. Danach dürfen Spirituosen den Kindern nur auf ein Kontingent hin ausgeteilt werden. Die polizeilichen Folgen dieser wohl zuerst heftig bekämpften Maßnahme haben sich schon gezeigt, denn nach dem Stocholmer Polizeibericht hat die Zahl der Verhaftungen infolge Trunkheit seit Einführung dieses „Brotfließens“ bedeutend abgenommen.

Französische Eisenbahnwängel. In noch schlechterem Zustande sich noch einzelne Bahnen Frankreichs befinden, bemerkt folgende Vorfall. Während der Fahrt des Schnellzuges von Marseille nach Nîmes stürzte ein Kind aus einem Waggonsabteil. Die Eltern zogen die Notleine, doch diese verlorste. Die Passagiere in dem Nebenwagen, die durch lautes Schreien aufmerksam gemacht wurden, versuchten gleichfalls, den Insultierer zu veranlassen, den Zug aus Stehen zu bringen, aber in keinem Wagon funktionierten die Notbremsen. Selbst durch Schreien mit Händeln und Anhalten von Beiwagen, die aus den Fenstern geschleudert wurden, gelang es nicht, das Zugpersonal zu veranlassen. Erst als der Zug in die Station eintraf, konnten die gegünstigten Eltern die Suche nach ihrem Kinde aufnehmen.

Amerikanische Zukunftsbilder. Alle Not hat bald ein Ende, und wir werden in absehbarer Zeit einen solchen Überfluß an Fleisch haben, daß wir ihn kaum noch bewältigen können, wenn wir einer erst amerikanischen Reichhaltigkeit Glauben schenken wollen. Ein amerikanischer Volkswirt macht nämlich den Vorstoß, das Zwergepferd als Hauptstute zu züchten. Das Fleisch dieses in den Sumpfländern Liberias lebenden Dickhäuters, und namentlich die Schenkel, sollen als Delikatessen geschätzt werden. Die Aufzucht der Tiere soll leicht sein, sie wachsen schnell und seien bald reichliche Fett- und Fleischmengen an. Die Tiere sind aber so schwer zu fangen und infolgedessen so selten zu haben, daß die Nemporer Zoologische Gesellschaft noch vor kurzem für drei dieser Tiere 50 000 Mark gezahlt hat!

Billige Heizungsanlagen. Die Sonne strahlt soviel Wärme aus, daß man schon lange daran gedacht hat, ihr einen Teil davon abzurufen, um diesen für Heizungsanwendungen oder für Anlagen zur Kraftentwicklung auszunutzen. Langjährige Versuche sind unternommen worden, die jedoch gescheitert sind, daß jetzt mehrere Schulgebäude und Wohnhäuser in Kalifornien, dem Geburtsland der Erprobungen, mit einer Warmwasserheizung ausgestattet worden sind, deren Ursprung die Sonne ist. Auf dem Dach des Hauses werden nach Süden hin Nidren aus Eisenblech verlegt, die mit Glassteinen bedeckt werden, so daß das darin befindliche Wasser wie in einem Gewächshaus erhitzt. Dieses heiße Wasser wird dann durch ein Rohrnetz zu den einzelnen Wohnräumen geleitet. Ob aber eine derartige Anlage auch wo anders angelegt werden könnte, dürfte sehr zu bezweifeln sein.

Langende Staubfäden. In den Wästen Ertrips' kann man bei völliger Windstille, an heißen trockenen Tagen eine Staubfadenbildung beobachten, die von den Trabern „Langende Nieten“ genannt werden. Durch einen kleinen Luftstoß wird vielleicht eine Sandwoll Staub aufgeschwemmt, dieser Staub mischt unter und macht sichtbar, wie er sich in der Luft ausbreitet. Alles was von der Stule, die oft einen Durchmesser von 8 bis 10 Fuß erreicht, erfährt wird, macht den Wirbelsturm mit. Immer schneller und schneller eilt die gewaltige Staub- und Geseismasse weiter, bis sie plötzlich oft nach weit zurückgelegten Strecken anfannt. Eine genaue Erforschung der Erscheinung wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Spezialbetrieb in der Malerei. In Paris haben sich jetzt etwa ein Dutzend Maler zu einem Verein zusammengesetzt, mit dem Ziel, bis 1915 ein Werk aufzuarbeiten zu bringen, das patriotischen Gedankens geistlich soll. 1915 sind 100 Jahre seit der Schlacht bei Waterloo verstrichen. Bis zum Gedanktag wollen anzehn dieser Maler various verschiedene Bilder fertig gestellt haben, alle gleichen Formats, die die einzelnen Epochen der großen Niederlagen festhalten. Die Bilder der Spanier sollen am Gedanktag der Schlacht in einer besonderen Halle ausgestellt werden. Man verabredet sich vorher, wer die, wer jene Schlachtmänner zu malen hat. Vielleicht ist es aber auch so, daß der eine sämtliche Stiele, der andere sämtliche Köpfe, der dritte sämtliche Beine zu malen hat, während sich der Vierte auf die Konzentration der Napoleons darzustellen.

Konfirmationskarten

in grosser Auswahl, neueste Muster (auch mit Namensaufdruck) empfiehlt

Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Ital. Kaffee, seidefrei,
Gelbe Gendorfer
Kunkeln,
Seradella, Thimothee,
Riesenspärgel,
Rehgras, Gelb. Senf,
Weizenmischung,
Weissbrot-Samen
in frischer feinstabiger Ware
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Wir liefern direkt
Tuche
Stück Kattun
Metz von
Mark 2.50 an
Verlangen
Sie 4 oder 6
Meter.
Anzug-Stoffe
Fabelot-Stoffe
Korset-Stoffe
Westen-Stoffe
Damen-tuche
billigsten
Lehmann & Assmy,
Tuchfabr. Spremberg L., Postfach Nr. 83.

Zur Wäscherei
empfehlen
sämtl. Waschartikel
in prima Qualität.
J. G. Hollmig's Sohn.

Bettfedern
Verfand direkt an Private.
Was nicht gefällt, nehme zurück.
Wasser umkaut. Die Federn sind
bestens gereinigt.
Firma **Rudolf Müller**
Stolz in Bonnmer.
(Gegründet im Jahre 1878.)

**Bettfedern
und Dauen**
prima Qualität, empfehlen
Seb. Schimmeyer.
**Selbstgeröstete
Kaffee's**
a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
2,00, 2,20 Mt.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

**Nur die
Wiederholung
des Inserats
bringt Erfolg!**
**Weisse und gelbe
:: Schmier-Seife,**
in halbfester Form, Marke Wasser-
Königin, 1/2 Kilo-Paket 30 Pfg.,
empfehlen
J. G. Fritzsche.
Glycerin-Oel,
chemisch rein, sowie diverse **Haut-
Creme** empfehlen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Neuheiten für Konfirmation und Frühjahr 1914

Kleiderstoffe!

Die modernsten Farben und Webarten
" für den soliden sowie eleganten "
Geschmack.

Meine Auslagen
bitte zu beachten! **Enorm große Auswahl!** Bekannt reelle
Bedienung!

Weisse und farbige Unterröcke
Untertaillen ■ Korsets ■ Taschentücher
Handschuhe ■ Wäsche.

Carl Quehl, Annaburg.

Gegen Wurmplage:
Zitronensamen (überzuckert),
Wurmhüchen,
Wurm-Schokolade
empfehlen die
Apotheke Annaburg.
Frachtbrieife
sind zu haben in der Buchdruckerei.



Umsonst erhalten Sie von mir
die Stoffe angegeben, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nach-
nahmekosten selbst trage.
***** Aus meiner großen Auswahl empfehle ich: *****

Herrenstoffe. Für M. 3,30: 2,20 Meter Vordrängelchen zur Hose. Für M. 4,20: 3 Meter Gürtelbündchen zum Anzug. Für M. 5,25: 3 Meter Mel- ton-Gewebst in all. Farb. Für M. 9,75: 3 Meter Schlupf-Gewebst, eleg. gemustert und einfarbig, alle Farben. Für M. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau), langjährig erprobte Qualitäten. Für M. 13,50: 3 Meter engl. gemusterte Anzug-Stoffe, hochmoderne Stoffe.	Damenstoffe. Für M. 2,00: 2 1/2 Meter fein. Blütenlanel engl. Art. Für M. 2,52: 6 Meter Wis- schene mit Bindere. Für M. 5,70: 6 Meter eleg. Schwarzen Kleiderstoff. Für M. 7,50: 6 Meter Ro- stümmstoff engl. Art zu vor- zähl. Haus- u. Straßenkleid. Für M. 9,00: 6 Meter Ja- quard-Romaneute, schwarz u. farbige, Bestick. Canal. Für M. 14,40: 6 Meter Sa- ttinstuch, schwarz u. farbige, Hervorragende Qual. für eleg. Kleid und Stofflin.	Baumwollwaren. Für M. 4,35: 15 Meter weisses Hemdentuch. Für M. 4,95: 15 Meter dunkelgrünes Hemden- flanell, wasserdicht. Für M. 5,40: 15 Meter rotfarbtes Bettzeug. Für M. 6,30: 15 Meter vorzügliches weiß. Prima Hemdentuch. Für M. 7,35: 15 Meter Prima weisses Hemden- tücher. Für M. 10,50: 15 Meter roten prima Bettvorhang. Beste Qualität.
---	--	--

Serner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,
Korsets, Schuhwaren, Teppiche etc. Verlangen Sie hierüber illust. Katalog.
Nichtgefallenes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgegeben.
- Käufer portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung. -
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversandt, Leipzig Nr. 88.

Reichgefüllte Scheunen
erhält man bei genügender Anwendung von
**Superphosphat und
Ammoniak-Superphosphat**
auf fast allen Bodenarten glänzend bewährt.
Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover
oder deren dortige Vertreter, die auf
Anfrage gern namhaft gemacht werden.

Zum Osterfeste
empfehlen mein großes Lager in
schwarzen u. farbigen Schuhwaren.
Nur prima Qualitäten.
Das Neueste in Farbe u. Form zu billigsten Preisen.
Max Freidank, Schuhmachermeister.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Gesinde-Dienstbücher
fertig zu haben bei
Ferm.] Steinbeiss,

Bisitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Achtung! Radfahrer!
Neue Fahrräder, 1 Jahr Garantie
von 65.- Mk. an.
Grösste Auswahl in Erstgütern.
Continental-Schläuche und Mäntel, Fußpumpen,
Rucksäcke, Satteldecken.
Teilzahlung gestattet. Teilzahlung gestattet.
Reparaturen werden sofort ausgeführt.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
Markt 20. Fritz Rödler. Markt 20.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Musik. Sonntagsblatt
 Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38. Sonnabend, den 28. März 1914. 18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
 verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.
 Tägliche Verzinsung.
 Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat, nachdem er dem Kaiser Franz Josef am Montag einen mehrstündigen Besuch in Schloß Schönbrunn abgestattet, alsbald auch eine etwas längerer Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Venedig gehabt. Beide Monarchenbegegnungen sind äußerst herzlich und in jeder Beziehung herzlich und verlaufen. Sie haben nicht nur von der Fortdauer der intimen persönlichen Beziehungen zwischen den Herrschern des Dreibunds, sondern auch von dem unerschütterlichen Weiterbestand des Dreibunds selbst erneut Zeugnis abgelegt, und in letzterem Umstande liegt zweifellos die politische Bedeutung der Entree von Schönbrunn und Venedig. — Kaiser Wilhelm war bereits am Dienstag vormittag in Venedig eingetroffen, wo er sich sofort an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ begeben hatte. Am Mittwoch früh erfolgte dann die Ankunft des Königs Viktor Emanuel, der vom italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano begleitet war. Der König verfügte sich zunächst in den königlichen Palast, von wo aus er mit Gelolge den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ besuchte. Die Begrüßung zwischen den beiden verbundenen Monarchen trug einen ungemein herzlichen Charakter, sie pflogten dann auf Achterdeck eine mehr als einstündige zeugenlose Unterredung miteinander. Gegen 1 Uhr

mittags erschien der Kaiser mit Begleitung im königlichen Palast und nahm dort das Frühstück beim König Viktor Emanuel ein, worauf die beiden Monarchen das deutsche Kriegsschiff „Goeben“ eingehend besichtigten. Nach der Rückkehr in die Stadt unterzogen sie die Renovierungen am Dogenpalast einer Besichtigung, später war Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“, bei ihr saßen der Kaiser und der König einander gegenüber, vor Rechten des Kaisers hatte zunächst Minister di San Giuliano seinen Platz. Noch im weiteren Verlaufe des Mittwochs abend erfolgte die Wiederabreise des Königs Viktor Emanuel nach Korfu dem Erzherzog Franz Ferdinand auf dessen wundervollen Besichtigung Miramare am Freitag einen Besuch ab. — Die für dieses Frühjahr geplante gemeinsame Reise des kaiserlichen Paares nach den deutschen Kolonien in Afrika ist laut einer offiziellen Berliner Meldung vorerst verschoben worden. Die Meldung erklärt, es habe sich als unmöglich herausgestellt die Reise der kaiserlichen Herrschaften in der verfügbaren Zeit in der erforderlichen Weise vorzubereiten, es steht indessen zu vermuten, daß in Wahrheit andere Gründe diesen Reiseaufschub bewirkt haben. — Der Reichstag ist zuruland in seine Osterferien gegangen. Den Reichshaushaltsetat hatte er auch diesmal nicht bis zum verfassungsgemäß zulässigen äußersten Termin, bis zum 1. April, fertig stellen können, sodas abermals ein Notetatsgesetz hat erlassen werden müssen. Auch mit seinen übrigen Arbeiten ist der Reichstag teilweise noch erheblich im Rückstande, sodas bei seiner auch dies zu vermeidenden Sommervertretung gar nicht wiederum auf die lange Bank werden müssen. — Dem preussischen Abgeordnetenhaus wurde eines Eisenbahn-Anleihe-Gesetzes (Eisenbahn-Vorlage) zugegangen, welche für einer ganzen Anzahl neuer Eisenbahnlinien für sonstige Eisenbahnzwecke des preussischen insgesamt die Summe von 506211000 Ma

— Im sächsischen Reichstagswahlkreise Borna-Begau hat am Donnerstag die Stichwahl zwischen dem Reichsparteilichen Kandidaten, dem bisherigen Abgeordneten v. Liebert und dem sozialdemokratischen Kandidaten Höffel stattgefunden. Der Ausgang der Stichwahl war am Donnerstag früh noch völlig ungewiß.
Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich herrscht nach der erfolgten Vertragung des Reichstatates auf unbestimmte Zeit einstellende eine gewisse parlamentarische Stille, bis auf weiteres regiert der Notparagraf 14. — Der Leipziger Männerchor wollte soeben mehrere Tage in Wien, wo er große gelungene Triumphe errang und ungemein ausgezeichnet wurde. Am Donnerstag trafen die Leipziger Sänger vormittags aus Wien wieder in Leipzig ein.
Italien. Die Italiener müssen sich immer wieder mit den rebellen Eingebohrenen Stämmen in ihren neuen nordafrikanischen Besitzungen herum-schlagen. Eine italienische Truppenabteilung unter Oberst Rivieri hatte an der äußersten Grenze des sächsischen Tripolitaniens einen harten Kampf mit dem rebellischen Stamm der Mogarba zu bestehen. Die Mogarba wurden schließlich geschlagen, sie erlitten schwere Verluste, worauf die italienischen Truppen Javia besetzten. Ueber die italienischen Verluste in dem erwähnten Kampfe liegen noch keine Angaben vor.
Amerika. In den erbitterten neuen Kämpfen zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und den Rebellen bei Torreón in Nordmexiko sind die Rebellen, wie maniens Nachrichten aus mexikanischen Quellen zu entnehmen sind, zurückgeschlagen worden. Rebellensteine stammen, er-Platzkästchen im Vorteil die Teile der Stadt Torreón



Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.
 Nachdruck verboten.
 Richard Morgan erzählte hierauf die Geschichte des vergangenen Abends, seine eigene Rolle bei den häßlichen Vorgängen nur kurz erwähnend. Aber der Freund erriet doch, was er hatte verschweigen wollen, und als er später die Sache mit seiner Frau besprach, erklärte die kleine, lebhaftige Dame ganz gerührt:
 „Wie froh bin ich, daß Herr Morgan anwesend war, sich der armen Aimee anzunehmen. Es waren jedenfalls jene schredlich reichen Leute, von denen uns Fräulein Osborne erzählte. Sie suchten während ihres 14tägigen Aufenthaltes in Brüssel eine Gouvernante zu ihren Kindern.“
 Kaum eine Woche war vergangen und Richard Morgan sah sich durch seine lebenswichtigen Freunde in die kleine Gesellschaft eingeführt, in welcher auch Fräulein Osborne mit ihrem Schützling verkehrte. Aimee Forest war das erste weibliche Wesen, das ihm mehr als flüchtige Bewunderung eingelebte. Je mehr er ihre vortrefflichen Fertigkeiten und Charaktereigenschaften kennen lernte, desto wärmer und inniger wurden seine Gefühle für das verwaiste Kind. So war der Winter herangekommen und noch immer hielt ihn ein Arrangement mit Herrn Colville in Brüssel fest. Seine Herzensangelegenheit hatte keine sichtbaren Fortschritte gemacht, denn er besaß zu wenig Mut und Selbstvertrauen, wo ein jüngerer Liebhaber

fühn als Bewerber aufgetreten wäre. M Interesse erforchte er unauffällig alles, was auf Fräulein Forest's Zukunft bezog. Daß Fräulein Osborne die Absicht habe Sommer ihre Schule abzugehen, um nach England zurückzufahren, und daß sie für ihre Bildung eine Stelle suche, wo man, wie sie ausdrückte, nicht vergäbe, daß Fräulein Forest durch Geburt als Erzieher eine vollendete sei, obchon ihr Vater „nur“ ein Künstler sei, Mit Schauder gedachte er der rohen Welt, welche dem feinfühlernden jungen Mädchen jenen Abend im „Hotel Luise“ zuteil geworden und immer mehr besessige sich das Vernehmen, das geliebte Wesen vor dem rauhen mit dem Leben schätzen zu dürfen.
 An einem schönen Tag im Februar war er Fräulein Forest in Begleitung mehrerer Damen im Altertumsmuseum. Ihr süßer Name klang von den Lippen ihrer Gefährtinnen bekräftigt an sein Ohr, und als er später eine Minute allein mit ihr in einer Fensternische stand, wiederholte er weich:
 „Aimee, das klingt nicht englisch. Ihr Name wurde aus einer anderen Sprache gewählt, nicht wahr?“
 „O nein,“ versetzte sie erötend, „Aimee nannte mich mein armer Papa, vielleicht weil er nur mich hatte.“
 Die Erwähnung ihres Vaters füllte ihre Augen mit Tränen und Morgan mußte jede weitere Bemerkung unterdrücken.

er Reichstag.
 der Reichstags-Sitzung vom Dienstag, den 23. März 1914. Angelegenheit des in Fern ver-
 ge zu Ende ging, war alle
 Abendgesellschaft bei Frau
 singen aufgefordert. We-
 das Piano und bald lautete
 der herrlichen süßen Stimme, die
 Heimat süße Heimat“ mit
 trug.
 „Sie gerade dieses Lied?“
 ihm später gelungen, die
 chen.
 weiß es kaum. Vielleicht
 chen Leben in der Stimme
 Heimat habe!“
 en uns,“ bemerkte er ernst
 bin nur ein Wanderer und
 zum Ende meiner Tage
 bleiben, mein ich nicht — wenn ich nicht — ein
 Wesen habe —“
 Etwas verwirrt brach er ab, aber ihre Augen
 begarnten sich und die feinsten erzählten besser
 als Worte, was er zu sagen hatte. Weß erwidert
 sente Aimee das Köpchen unter seinem mardenden
 Blick, aber als sie nach einigen Sekunden leuchtend
 wieder aufschau, las Richard die erlebte Antwort
 in ihren Zügen. Er mußte, daß er von nun an
 eine Heimat habe in dem treuen Herzen einer lie-
 benden Frau.
 3. Kapitel.
 So beglückt sich auch Richard Morgan fühlte
 im festen Besitz seiner liebevollen Frau, so waren